17. Jahrgang Juni 2022

Spix-INFO

Das Leben ist bunt.
Wir helfen Ihnen, das wiederzuentdecken!

DIE WERKSTATT IST KEINE EINBAHNSTRASSE
VIER PORTRAITS VON VERMITTLUNGEN DER WFBM

JUBILÄUM
10 JAHRE ZUSAMMENARBEIT MIT NORGREN

LEBENSWEGE
STEIL BERGAUF! MEIN PERSÖNLICHER WEG INS GLÜCK

5 DIE WERKSTATT IST KEINE EINBAHNSTRASSE
Vier Portraits von Vermittlungen der WfbM

10 BORKUM IM JAHRE 2022

12 STEIL BERGAUF – MEIN PERSÖNLICHER WEG INS GLÜCK

14 10 JAHRE SPIX BEI NORGREN

16 MEIN FAHRRAD UND ICH – MEINE ZWEITE GROSSE LIEBE

18 NEUE WERKSTATTLEITUNG
Frau Gonzalez Rodriguez freut sich auf ihre neue Aufgabe

18 WESELS MÄRKTE SIND ZURÜCK

19 MÄRCHENABEND MIT DORNRÖSCHEN UND SYLVIA

20 SKILLS UND HILFSMITTEL ZUR SELBSTHILFE
Teil 3 – Das Konzept der „nutzbaren Stunden“ und die Technik der „Energie-Buchhaltung“ (2-in-1 Edition)

22 LESERBRIEF ANGEHÖRIGE

23 OSTERBRUNCH MIT „FAULEM EI“

24 PSYCHOSESEMINAR

25 IM ZWIESPALT DER GEFÜHLE
Hilfe und Unterstützung für Angehörige von Menschen mit einer psychischen Erkrankung

26 EIN KLEINES ZEICHEN DER SOLIDARITÄT
Wir sammeln Spenden für die Ukraine

27 VORSTELLUNG NEUER MITARBEITERINNEN

28 SPIX-NUTZERSPRECHER*INNEN

29 GRUPPENANGEBOTE

30 IMPRESSUM

31 KONTAKTDATEN

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

es sind schwierige Zeiten. Besonders der Krieg im Osten Europas, der Ukraine, macht vielen von uns große Sorgen. Die Gewalt gegen Menschen, die sich ein Leben in Frieden wünschen, ist fürchterlich und auch für uns Außenstehende schwer zu ertragen. Die bewusst angewendete Aggression gegen die Bevölkerung und zivile Einrichtung mit einer enormen, schier unvorstellbaren Härte machen mich sehr betroffen. Der Impuls etwas Gutes für die Menschen in der Ukraine und den geflohen Ukrainer*innen zu tun, ist auch bei Spix e.V. entstanden. Somit wurde eine Spendenaktion und ein Benefiz-Konzert im Café Vesalia organisiert. Dazu lesen Sie mehr in der nächsten Ausgabe.

Nach dem Bericht über die neuen Betriebsintegrierten Arbeitsplätze der Spix Werkstatt im Bildungszentrum des Baugewerbes (BZB) in der letzten Ausgabe erscheinen in dieser Spix-Info die Erfolgsgeschichten von beschäftigten Mitarbeiter*innen. Vier Artikel zum Thema „Best Practice“ präsentieren erfolgreiche Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt. In diesen Beiträgen zeigt sich: Inklusion bei Unternehmen der freien Wirtschaft ist möglich.

Durch die Unterschiedlichkeit der Arbeitsplätze wird eines deutlich: der passende Arbeitsplatz muss nur gefunden werden, um eventuell vorhandene Schwierigkeiten in den Hintergrund treten zu lassen. Dann können auch die Stärken eines Menschen zum Vorschein kommen. Diesen Ansatz verfolgen die Kolleg*innen der Werkstatt intensiv, und: Das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Die Arbeit aller Spix-Mitarbeiter*innen basiert auf der Grundlage des Respektes vor allen Menschen. Das wird in dem gelebten Leitbild von Spix mit den Punkten Selbstbestimmung, Toleranz und Wertschätzung beschrieben. Gerade in schwierigen Zeiten, wie der Corona-Krise, der jetzigen Situation in Europa mit dem Krieg in der Ukraine sowie hoher Inflation und der daraus resultierenden wachsenden Armut sollten diese Werte für alle auf der Welt gelten, denn auf dem Fundament des gegenseitigen Respektes gründet ein friedliches Miteinander und das nicht nur unter Menschen, sondern auch unter Staaten!

Ihr Klaas Wagner

Die Werkstatt ist keine Einbahnstraße

Vier Portraits von Vermittlungen der WfbM!

In der letzten Ausgabe (März 2022) konnte die Werkstatt von Spix über die neue Betriebsintegrierte Außenarbeitsgruppe beim „BZB“ (BildungsZentrumBau) in Wesel sowie den tollen Erfolg zu der Quote an Außenarbeitsplätzen berichten. Zur Erinnerung: im letzten Herbst/Winter hat über ein Viertel aller Werkstattbeschäftigten auf dem ersten Arbeitsmarkt auf sogenannten BiAps (betriebsintegrierten Arbeitsplätzen) gearbeitet, d.h. mit einem Werkstattvertrag in externen Unternehmen, Betrieben und Einrichtungen!

In dieser Ausgabe soll es um die anschließende Perspektive einer Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse, und damit losgelöst von Spix, gehen. Jährlich freut sich die Werkstatt nämlich mit Personen, die diese Vermittlung und damit ihr berufliches Reha-Ziel erreichen!

Mithilfe von vier ganz individuellen Portraits werden nachfolgend unterschiedliche Wege dargestellt, die in diesem Jahr zur Vermittlung geführt haben oder noch führen werden, sowie im letzten Jahr bereits stattgefunden haben. Die Menschen hinter den Portraits zeigen, dass die Werkstatt keine Einbahnstraße, sondern eine Chance für unterschiedliche Entwicklungsrichtungen ist!

Text: Greta Schwienke

Portrait Daniel Könings

Ich bin Daniel Könings und 30 Jahre alt. Falls ihr mich nicht kennen solltet – ich war von 2017 bis Sommer 2021 im Werkstattrat tätig (2. Vorsitzender und Schriftführer.) Ich habe im Sommer 2013 meinen BBB (BerufsBildungsBereich) in der „WfbM“ (Werkstatt für behinderte Menschen) von Spix begonnen, zuvor habe ich an verschiedenen Maßnahmen teilgenommen („Internationer Bund“, „Klausenhof“) sowie eine zweijährige Berufsausbildung zum Verkäufer beim IB („Internationaler Bund“) gemacht. Leider habe ich keine Perspektive finden können, sodass ich zu Spix in den „BBB“ kam. Im Rahmen dessen war ich in verschiedenen Arbeitsfeldern tätig, d.h. in der Küche, in der Fahrradwerkstatt, im Garten- und Landschaftsbau (GaLa) sowie in der Verpackung.

Im Jahr 2016 hat mich Ralf Gerpheide (Jobcoach) dann auf etwas Großes angesprochen. Als ich ihn fragte, was er damit meinen würde antwortete er: „Spix eröffnet bald ein Café am Bahnhof. Hättest du Interesse da mitzuarbeiten?“ Das Angebot war super und ich wechselte daraufhin vom GaLa in das „Café Vesalia“. Dort war ich bis zum Schluss beschäftigt, allerdings war ich zwischenzeitlich für ein paar Monate auch wieder im GaLa-Bereich tätig. Meine Lieblingsstation bei Spix war ganz klar das „Café Vesalia“ und die Küche in der „WfbM“. Ich mag den Umgang mit Menschen und kann dort meine offene Art und meinen Humor gut einsetzen.

Seit Sommer 2021 arbeite ich nun bei „Deutsche Post CIGO“ in Wesel. Das ist ein Kiosk im „real“-Markt Wesel. Dort können unsere Kund*innen Zeitschriften, Süßigkeiten, Zigaretten, Kaltgetränke und Lottoscheine erwerben. Zudem haben wir eine Poststation, somit kann man bei uns auch Briefe und Pakete abgeben, was von den Weseler Bürger*innen gut genutzt wird. Durch Kathi Jörg (eine meiner Anleitungspersonen im Café) bin ich im letzten Jahr auf die Stelle aufmerksam geworden. CIGO hat nämlich Verkäufer*innen über Facebook und Co. gesucht. Sie wies mich immer wieder darauf hin -„Warum bewirbst du dich da nicht?“- sodass ich dann irgendwann nachgab und mich bewarb. Jetzt arbeite ich schon über 9 Monate dort und bin super zufrieden! Meine Chefin bringt mir regelmäßig neues bei, ich lerne total viel und werde angemessen gefordert. In meinem Team arbeiten vier weitere Personen. Wir teilen uns in Früh,- Spät- und Mittelschichten auf. Meistens arbeite ich 6,5 Stunden pro Tag an zwei bis fünf Tagen in der Woche. Leider wird am 14.05.2022 der „real“ geschlossen und es starten die Umbauarbeiten des „Globus“ (neue Kette). Diese sind für ein Jahr angesetzt und demnach werde ich zunächst ohne Arbeit sein. Meine Chefin möchte mich jedoch im nächsten Jahr weiterbeschäftigen oder in einer anderen Filiale. Ich kann mir zudem sehr gut einen Übergang in den Einzelhandelsbereich des „Globus“ vorstellen. Das wäre ein nächstes Ziel meinerseits.

Mit Spix verbinde ich, dass einem aufmerksam zugehört wird und das die Hilfen richtig gut sind. Ich finde es sehr gut, dass hier versucht wird jedem/r Klienten*in dabei zu unterstützen auf den 1. Arbeitsmarkt zu kommen.

Ich möchte allen Beschäftigten der „WfbM“ mit auf den Weg geben, dass sie immer an das Positive glauben sollten. Empfehlen kann ich außerdem Schulungen und das Internet bei der Stellensuche zu nutzen sowie den Jobcoaching-Dienst der Werkstatt bei Bedarf und Wunsch einzusetzen.

Außerdem finde ich den Leitsatz „*Lebe - und denke nicht an morgen*“ passend.

Text: Daniel Könings

BBB steht für Berufsbildungsbereich. Diesen absolviert man in der Werkstatt, wenn man eine vom Kostenträger (Rentenversicherung oder Agentur für Arbeit) bewilligte berufliche Rehabilitation durchführt. Der BBB dient zur berufliche Orientierung, Vorbereitung und Perspektivenfindung. Nach den 27 Monaten „BBB“ geht es beim Vorliegen einer wesentlichen Behinderung und entsprechendem Förderbedarf in den für jeweils 2 Jahre bewilligten Arbeitsbereich. Dieser wird mit dem „BEI_NRW“ (Bedarfsermittlungsinstrument NRW) beim LVR zweijährig neu beantragt.

Portrait Horst Holzhauer

Hallo erst mal: Ich bin Horst Holzhauer. Zurzeit habe ich einen BiAp (Betriebsintegrierten Arbeitsplatz) von Spix im LWL - Industriemuseum „TextilWerk Bocholt“ inne. Dort arbeite ich seit 2018 und unterstütze bei Veranstaltungen, Führungen und beim Aufbau von Ausstellungen. Diese abwechslungsreiche Tätigkeit gefällt mir sehr gut! Seit 1990 bin ich schon mit Spix verbunden und habe die Anfänge mitbekommen. So habe ich zum Beispiel beim Aus- und Umbau der Gaststätte „Pik7“ am Kaiserring zur „Tagesstätte“ mitgeholfen. Im Haus Vivaldi war ich als Hausmeister tätig. Dann habe ich auch schon im „Movie Park“ in Bottrop gearbeitet, aber zwischenzeitliche Krankheitsschübe haben dazu geführt, dass ich meine Tätigkeiten immer wieder unterbrechen musste. Ich habe dann nach einer Unterbrechung, als es mir wieder besser ging, eine Ausbildung zum Orthopädieschuhmacher absolviert und auch ein Jahr in diesem Beruf gearbeitet. Leider war ich damals noch nicht stabil genug, das langfristig zu machen und bin dann Anfang der 2000er Jahre beim HI-Service („Handwerk und Industrie“, Vorläufer der WfbM) von Spix eingestiegen. Die Tätigkeiten hier waren Fahrräder zusammenzubauen, Renovierungsarbeiten etc. Dann habe ich ein Praktikum in der neuen (2003 eröffneten) „Werkstatt für behinderte Menschen“ (WfbM) an der Bocholter Straße in der alten Schule gemacht und bin dann dort in der Fahrradwerkstatt eingestiegen. Damals gab es in der „WfbM“ nur die Verpackung und die Fahrradwerkstatt. Also habe ich auch hier von Anfang an die Werkstatt und das Anwachsen der Mitarbeiterzahl und der Arbeitsangebote mitbekommen. Zu denen gehört heute u. a. die Holzwerkstatt, das „Gleis 31“, „Café Vesalia“, der Grünbereich mit GaLa (Garten- und Landschaftsbau) und „Friedhofsgärtnerei“ und vieles andere. Nun wieder zurück zur Fahrradwerkstatt. Hier habe ich Räder repariert und gewartet, sowohl von der Post als auch Privaträder. Dann kam das Ausliefern der Postfahrräder dazu und so wurde dann die Fahrertätigkeit eine meiner festen Aufgaben.

Als dann vor über 10 Jahren die „IMI-Norgren“-Gruppe startete, bin ich dorthin gewechselt und habe dort bis zum Herbst 2018 gearbeitet. Habe aber zuvor schon länger über einen Wechsel in eine andere Tätigkeit außerhalb der „WfbM“ nachgedacht und mit Unterstützung vom Jobcoaching Dienst (Torsten Kaufmann und Uschi Grolms) die Suche begonnen. Leider gab es viele Absagen und somit hat es gedauert einen Arbeitsplatz zu finden. Ich habe mich schon immer für eine Tätigkeit in einem Museum interessiert, aber auch hier eine Absage nach der anderen oder, wenn eine positive Rückmeldung kam, dann mit einer Wartezeit von einem Jahr und mehr, da die Plätze schon besetzt waren. Dann kam Greta Schwienke zum JCD (Jobcoaching Dienst) und hatte einen guten Draht zum “TextilWerk“ in Bocholt; und so wurde der Kontakt hergestellt. Nach einem längeren,

für beide Seiten erfolgreichen Praktikum, wurde daraus im Juni 2019 ein „Betriebsintegrierter Arbeitsplatz“. Seit 01.05.2022 bin ich Rentner, kann aber weiter im Textilwerk 38,5 Stunden im Monat arbeiten und die gleichen Tätigkeiten ausüben, wie in meinem BiAp.
Für die gute Begleitung, wenn ich sie gebraucht habe, bin ich Spix sehr dankbar!

„*Und jetzt freue ich mich auf die Zeit als Rentner, was mir mehr Zeit für meine Hobbys gibt, wie z.B. Kurzurlaube in Berlin oder das Laufen in der Natur.*“

Text: Horst Holzhauer/Ursula Grolms

Infos über das LWL – Museum „TextilWerk Bocholt“

In den Dauerausstellungen „Spinnerei“ und „Weberei“ sind teilweise laufende Maschinen zu sehen, im Erdgeschoss gibt es den „Parcours des Modes“ zu bewundern, ein Laufsteg auf welchem historische Kleidungsstücke und Schuhe ausgestellt sind. Mehr als 500 Ausstellungs-Exponate gibt es hier zu entdecken und die größte Textilmaschinen-Sammlung Europas zu bewundern.

Zurzeit läuft die Sonderausstellung „Überlebensmittel“.
https://textilwerk-bocholt.lwl.org

Portrait Daniel Wefelnberg

Ich heiße Daniel Wefelnberg und bin 27 Jahre alt.
Wer mich nicht kennen sollte:

Zurzeit arbeite ich mit einem „Betriebsintegrierten Arbeitsplatz“ (BiAp) bei der „BYK Chemie“ im Garten- und Landschaftsbereich des Unternehmens.

Im Winter 2019 begann ich im „Berufsbildungsbereich“ (kurz: BBB) der „WfbM“ (Werkstatt für behinderte Menschen) Spix e.V., davor habe ich eine 3-jährige Ausbildung als Koch bei der „FAA Bildungsgesellschaft mbH“ absolviert und in zahlreichen Küchen und Restaurants gearbeitet. Leider meist zu Seelen-verletzenden Bedingungen, sodass ich einen Neuanfang bei Spix versuchte.
Zunächst durchwanderte ich verschiedene Arbeitsbereiche der Werkstatt wie z.B. die Verpackung und die Holzwerkstatt. Des Weiteren nahm ich an einzelnen Projekten am Pferdehof „Gut Schwarzenstein“ in Hünxe teil, bevor es mich anschließend in den Garten- und Landschaftsbereich durch eine damalige Betreuerin namens Debbie aufgrund ihres herzlichen und aufgeschlossenen Charakters zog. Leider verabschiedete sie sich bei meinem Beginn in diesem Bereich. Doch lernte ich schnell neue Leute kennen, in einem echt tollen kunterbunten Haufen von Team. Etwa ein Jahr darauf wurden ein anderer Klient und ich von Ralf Gerpheide (Gruppenleiter und grüner Jobcoach) für einen BiAp bei „BYK Chemie“ in Wesel vorbereitet. Im Frühling 2020 startete die dortige Beschäftigung, doch durch Corona musste man wieder lernen sich allein durchs Arbeitsleben zu schlagen. Natürlich versuchten Ralf Gerpheide und der Soziale Dienst uns bestmöglich zu unterstützen, sei es mit Helfern oder Werkzeugen. Bei meinem Arbeitskollegen hat jedoch das Schicksal nicht mitgespielt, weshalb er leider zugunsten seiner Gesundheit seinen BiAp abbrechen musste. Bald darauf kam ein neuer und fähiger Arbeitskollege (auch Klient der WfbM) namens Marcel Berendes, der den Posten des gesundheitlich angeschlagenen Kollegen einnahm. Zusammen haben wir aufgrund neuer Arbeiten und durch Spix unterstützt den Kettensägeschein machen können und mit Bravour absolviert. Jedoch mussten wir feststellen, dass die etwa 12 Hektar Arbeitsfläche hier bei der „BYK Chemie“ zu zweit schwer zu stemmen sind, besonders nachdem ich den Wunsch äußerte auf den ersten Arbeitsmarkt zu wechseln um eine Ausbildung als Gärtner zu machen. Diese ist bei „BYK Chemie“ leider im Gartenbereich nicht möglich, sodass ich anfing mich bei anderen Betrieben zu erkundigen.

Um dem Arbeitsaufkommen nachkommen zu können wurde mit der „BYK Chemie“ abgesprochen, dass unser bisher zweiköpfiges BiAp-Team um eine weitere Person aufgestockt werden könnte. Die werkstattinterne Suche nach Unterstützung und einer möglichen Nachfolge meiner Person gestaltete sich jedoch nicht so leicht. Daraufhin kam die Idee von Greta Schwienke (Sozialer Dienst) und Ralf Gerpheide zuerst ein Werbevideo und dann eine Vorstellung des Arbeitsbereiches -„Ein BiAp bei BYK Chemie“- für alle interessierten Werkstattbeschäftigten durchzuführen. Die Beschäftigten der WfbM konnten bei unserem Präsen-

tationstag im März 2022 dadurch etwas zu den Tätigkeiten bei „BYK Chemie“ erfahren und ihre Fragen stellen.

Vor etwa 2 Monaten bewarb ich mich selbst anhand eines Stellenangebots auf der Homepage des „ASG“, Betrieb für kommunale Dienstleistungen der Stadt Wesel. Im Rahmen meiner Bewerbung wurde ich erfreulicherweise zu einem Praktikum eingeladen. Dieses einwöchige Praktikum im April hat mich, trotz schlechtem Wetter, nur noch mehr in meinem Wunsch bestärkt den Beruf als Gärtner mit der Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau zu erlernen. Bei der Stellensuche halfen mir Verwandte, eine sehr gute Freundin und die Mitarbeiter*innen von Spix Nun warte ich darauf, ob ich als Auszubildender ab August 2022 angenommen werde oder nicht.

Ich verbinde mit Spix viel eigenständiges Arbeiten und Eigenverantwortung, sowie eine Weiterentwicklung im beruflichen und persönlichen Sinne.

Aber besonders zeichnet Spix für mich das Entwickeln von Freundschaften und Teamwork aus, denn egal wie blöd ein Tag gelaufen ist, man stand ihn dennoch zusammen durch!

Was ich damit allen Beschäftigten der WfbM sagen will ist, dass egal wie viele Steine einem im Weg liegen oder wie unpassierbar dieser auch scheinen mag, man nicht den Willen und Mut verlieren sollte es dennoch zu wagen ihn zu passieren. Nutzt die Möglichkeiten die euch gegeben sind, seien es Schulungen, Finanzierungen, Unterkunft, Beratung, Führerscheine, Beschwerden oder sonstige Sachen! Schaut was ihr benötigt und ergreift die Chance es zu bekommen.

Hierzu will ich ein Zitat der chinesischen Autorin Chen Chao-Hsiu zitieren:
„Blüht eine Blume, zeigt sie uns die Schönheit.
Blüht sie nicht, lehrt sie uns Hoffnung.“

Möchtest du zu uns ins Team bei „BYK Chemie“ oder meine Nachfolge übernehmen?

- Wenn ja, dann wende dich an den Jobcoaching-Dienst der „WfbM“.
- Aufgaben: In einem etwa 12 Hektar großen Areal fallen Arbeiten wie Schneid- und Trimmarbeiten, Pflasterflächen- und Beetpflege, Flämmen, Pflanzen, Giessen, Reinigen und Aufräumen an. Zudem ist man bei schlechtem Wetter meist im Gebäude mit anderen interessanten Aufgaben beschäftigt.
- Verdienst: BiAp-Lohn mit Zulagen (wesentlich höher als der normale Werkstattlohn)
- Vorteile: selbstständiges Arbeiten an der frischen Luft, was Freude bereitet und die Muskeln sowie das Herz stärkt. Ein gut gelauntes Team! Du wirst vom Jobcoaching-Dienst begleitet und für mögliche weitere Schritte (Wechsel in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis) gefördert. Bei „BYK Chemie“ warten kompetente und fähige Kolleg*innen, die dich ebenso mit deinen Zielen unterstützen.

Text: Daniel Wefelnberg

Portrait Jochen Peus

Ich bin Jochen Peus, 37 Jahre alt, ledig, habe keine Kinder und lebe in Emmerich am Rhein. Ich bin gelernter Reiseverkehrskaufmann und habe von März 2019 bis Ende März 2022 bei Spix in Wesel sowie am Standort in Emmerich in der „WfbM“ (Werkstatt für behinderte Menschen) meine berufliche Reha absolviert. Im Rahmen dessen trat ich im Herbst 2020 bei der „Dr. Clauder GmbH“ in Hamminkeln-Brünen im Lager bzw. in der Lagerlogistik ein Praktikum an, welches erfreulicherweise ab Dezember 2020 in einen externen Berufsbildungsarbeitsplatz mündete und nach Abschluss meines Berufsbildungsbereichs im Juni 2021 zu einem Betriebsintegrierten Außenarbeitsplatz (sog. BiAp) wurde.

Seit April 2022 arbeite ich nun sozialversicherungspflichtig im Bereich Lager/Lagerlogistik bei „Dr. Clauder“, das heißt, ich wurde als Mitarbeiter des Unternehmens übernommen! „Dr. Clauder“ hat sich seit 1957 auf die verantwortungsbewusste und gesunde Herstellung von Tiernahrung spezialisiert. Meinen dortigen Arbeitsplatz zeichnet ein zusammengeschweißtes Team mit einem enorm hohen Spaßfaktor und viel Fleiß aus. Bereits während meines Betriebsintegrierten Arbeitsplatzes habe ich viel lernen und mich fachlich sowie persönlich weiterentwickeln können. Unter anderem hatte ich die Möglichkeit international mit einem Kollegen tätig zu werden. Ich habe nämlich an einem mehrtägigen Event in Spanien mitgewirkt.

Unsere Aufgabe bestand darin einen Messestand in Madrid auf- und später wieder abzubauen. Ich bin sehr froh, dass mein Weg mich zu „Dr. Clauder“ geführt hat und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Ich verbinde mit Spix und der Werkstatt ein sehr gutes Sprungbrett für den Weg zurück auf den allgemeinen ersten Arbeitsmarkt. Im positiven Sinne ist die „WfbM“ eine ideale „Auffang-Station“. Ich möchte und kann anderen Beschäftigten mit Übergangswünschen nur raten, dass ein Wechsel ohne Eigeninitiative fast unmöglich ist. Mit dem hervorragenden Jobcoaching-Team unter der Leitung von Greta Schwienke stehen einem dagegen, mit dem dazugehörigen Willen, einige Türen offen!

Text: Jochen Peus

Borkum im Jahr 2022

Auch dieses Jahr ging die Urlaubsfahrt, organisiert vom Sozial Psychiatrischen Zentrum (SPZ) und dem „BeWo“ (Betreutes Wohnen), vom 4. – 8. April 2022 wieder auf die Reise zur beliebten Nordsee-Insel Borkum.

Diese Reise gibt es bei Spix nun schon seit vielen Jahren! Vom Hörensagen ist sie immer super gewesen und deshalb war ich in diesem Jahr das erste Mal dabei. Ich war schon sehr neugierig, was auf mich zukommt. „Mal abwarten, wie es wird“, dachte ich mir. Fünf Tage sollte die Reise dauern.

Ich war in einer ganz tollen Truppe! Es fing schon richtig gut an! Die Hinfahrt klappte reibungslos. Eine Pause, um sich die Beine zu vertreten, war auch eingeplant.
Für mich war es ein richtiges Abenteuer, weil ich ja nicht wusste, was auf mich zukam. Unsere Betreuer*innen Martin van Staa, Beatrix Stiehl und Marius Stark machten Vorschläge für ein Ferien-Programm, das wir nicht unbedingt mitmachen mussten. Aber ich bin ja nicht mitgefahren, um alleine Urlaub zu machen. In Gemeinschaft ist es für mich auf jeden Fall interessanter. Ich finde es schön, zusammen etwas zu unternehmen.
Der erste Tag auf Borkum fing damit an, alles kennenzulernen. Für diejenigen, die schon öfter dort waren, war das natürlich kein Problem. Für mich war alles neu und ich fühlte mich wohl dabei. Um sich zurechtzufinden, war es schon wichtig, die Einteilung der Zimmer und den Ablauf in der Jugendherberge zu kennen. Wer wollte, konnte sich sogar beim Fahrradverleih ein Rad ausleihen.

Das Essen war klasse! Die Vollpension war optimal.
Am zweiten Tag sind wir nach Borkum Stadt gefahren. Dort habe ich mich erstmal orientiert, um auch alles alleine wiederzufinden.

Borkum finde ich klasse! Da ich sehr neugierig bin, habe ich nachgefragt, wie die Insel entstanden ist. Borkum war zuerst zweigeteilt. Es gab ein Westborkum und ein Ostborkum. Im Jahre 1863 bis 1864 hat man dann einen Priel, der die beiden Inselteile getrennt hat, aufgefüllt und so entstand dann eine Insel. Die Zusammenführung nennt man Hindenburg-Damm. Gelernt habe ich auch, dass es die Nordsee erst seit der letzten Eiszeit vor 10.300 Jahren gibt. Damals war das Eis 2 km dick, nach der Schmelze entstand dann die Nordsee.

Neben unserem Ausflug in die Stadt waren auch noch weitere Attraktionen geplant. Eine Wattwanderung, eine Planwagenfahrt und ein Liederabend. Die Planwagenfahrt musste leider wegen des schlechten Wetters ausfallen, aber dann gab es noch einen Spieletag mit Musik am Abend. Am nächsten Tag dann die Wattwanderung, die absolut toll war! Sie dauerte gut zwei Stunden. Ich habe wieder ganz viel dazugelernt. Zum Beispiel, dass das Watt mit zu den artenreichsten ökologischen Gebieten der Welt gehört. Wattwürmer kennt jeder. Auch Muschelsorten gibt es jede Menge. Viele andere Tierarten leben davon und unterstützen sich gegenseitig. Das Watt ist durch den Naturschutz gesichert, damit es erhalten bleibt.

So waren wir nie rastlos. Ich habe den Urlaub sehr genossen!

Text: Peter Heppner

Urlaub in Nordfriesland, direkt am Wattenmeer, Yeah!

vom 26.09.2022 bis zum 30.09.2022

Im September fährt die „BeWo Plus-Crew“, wie jedes Jahr (außer 2020/2021), auf Urlaubsfahrt. Nachdem wir zuletzt in den Bergen waren, geht es dieses Mal wieder zur Küste.

Einsteigen, dabei sein!

Diesmal geht es ins beschauliche Örtchen Dagebüll, direkt an der Nordsee gelegen. Eine gute Mischung aus Erholung und Erkundung der Umgebung steht im Mittelpunkt unserer Reise. Am 26.09.2022 geht es los!
In Dagebüll angekommen beziehen wir drei schöne Häuser von „Novasol“, welche über ausreichend Platz, einen Garten und eine Sauna verfügen. Die Häuser liegen nur einen Steinwurf vom Wattenmeer entfernt.
Nachdem wir die Häuser bezogen und uns während eines schönen Spaziergangs an die frische Nordseeluft gewöhnt haben, stehen in den darauffolgenden Tagen einige Angebote an:

Die schönen Nordseeinseln Amrum und/oder Sylt warten darauf von uns erkundet zu werden. Mit der Fähre, beziehungsweise dem Zug, werden diese von unserer Crew angesteuert. Auf den Inseln angekommen kann man sich treiben lassen, mit dem Rad fahren oder einfach am Strand spazieren gehen.

Da Dagebüll nur unweit von der dänischen Grenze entfernt liegt, werden wir der ältesten Stadt Dänemarks einen Besuch abstatten. Ribe ist ein beschauliches kleines Städtchen, welches vom Mittelalter bis in die Neuzeit den wichtigsten dänischen Hafen stellte. Auch wenn diese Zeiten vorbei sind, gibt es etliche guterhaltene Bauwerke aus dieser Glanzzeit. Außerdem leckere Hotdogs und Softeis.

Auf dem Rückweg wird ein Ausflug auf die Insel Römö den Tag in der Natur abschließen.
Wie jedes Jahr, werden wir auch dieses Mal wieder einen schönen Grillabend machen.

Am 30.09.2022 geht es dann zurück in die Heimat.
So, jetzt aber genug verraten, wir freuen uns schon auf die gemeinsame Zeit im hohen Norden!

Euer BeWo - plus Team

Text: Marvin Schneiders

„Steil bergauf – mein persönlicher Weg ins Glück“

Franziska Weidlich (29), Mutter eines Sohns (10), aktuell in einer Lehre zur Floristin, wird seit ca. 1 ½ Jahren vom ambulanten „BeWo“ (Betreutes Wohnen) begleitet. Sie beschreibt ihren Erfolgsweg nach starken Rückschlägen.

Spix: Hallo Frau Weidlich. Wie war Ihre Ausgangssituation vor zwei Jahren?

Franziska Weidlich: Ich wohnte zu dieser Zeit in einer Eltern-Kind-Einrichtung in Wesel. Im Dezember 2018 wurde mein Sohn in Obhut genommen, was mir stark zusetzte. Erschwerend kam hinzu, dass mein Mann 2020 wegen Betrugs für sieben Monate ins Gefängnis kam. Der Betrug lag ca. zwei Jahre zurück und seine Motivation war, seiner Familie ein besseres Leben ermöglichen zu wollen. Mittlerweile weiß er, dass dieser Weg absolut falsch war.
Dies alles war sehr schrecklich und traurig für mich und ich fühlte mich total allein gelassen.

Spix: Eine herausfordernde Ausgangssituation. Was für Ziele hatten Sie sich zu dieser Zeit vorgenommen?

Franziska Weidlich: Mein oberstes Ziel war immer, meinen Sohn Lukas wiederzubekommen. Ein weiteres Ziel war natürlich, dass mein Mann aus dem Gefängnis kommt und mit mir in eine gemeinsame Wohnung ziehen kann. Ich war zu dieser Zeit bereits auf Wohnungssuche. Zusätzlich wollte ich noch meine Lehre als Floristin beginnen.

Spix: Das hört sich sehr ambitioniert an. Was war Ihr erster Schritt, um eines der Ziele zu erreichen?

Franziska Weidlich: Mein erster Schritt war, mit Lukas und meinem Mann einen stationären Klinikaufenthalt anzugehen. Zu dieser Zeit war mein Mann noch auf freiem Fuß, sodass dieser, abwechselnd mit mir, jeweils zu zweit mit Lukas in die Klinik gehen konnte. Dort lernten wir herauszufinden, was Lukas von seinen Eltern benötigt und wie dieser die Herausnahme aus der Familie erlebt hatte und wie er das Erlebte, verarbeiten kann. Wir profitieren noch heute von diesen Erfahrungen und wertvollen Erziehungstipps.

Spix: Ein sehr wichtiger Schritt. Was waren weitere wichtige Schritte?

Franziska Weidlich: Ein weiterer wichtiger Schritt war meine Wohnung, in die ich im Juli 2020 einzog. Dort wohnen wir bis heute.
Der darauffolgende Schritt war, dass ich meine Ausbildung im September 2020 beginnen konnte. Diese läuft gefördert über die „Akademie Klausenhof“, die Praxis findet beim Blumenladen „AH - Blumen Annette Horst“ statt. Die Chefin kannte ich schon von meinem sechsmonatigen Praktikum und daher fiel mir die Wahl auf diesen Ausbildungsbetrieb sehr leicht.

Spix: Klasse! Ich weiß, es gibt noch weitere positive Dinge, die geschehen sind. Welche waren dies genau?

Franziska Weidlich: Oh, absolut richtig! Eines der tollen Geschehnisse ist, dass mein Mann im Februar 2021 aus der JVA entlassen wurde und direkt bei mir einzog. Ich befinde mich noch immer in der Ausbildung und mein Mann hat sich spontan, ohne viel Hoffnung, dass dieses klappen könnte, bei der Kabel 1 Sendung „Frank Rosins Heldenküche“, bei der es um einen Ausbildungsplatz in seinem Traumberuf als Koch geht, beworben. Dort wurde er überraschenderweise angenommen. Nach einem intensiven Bewerberausschluss, schaffte es mein Mann ins Finale und bekam die Ausbildung als Koch bei einem Ein-Sterne-Restaurant in Haltern am See. Diese Ausbildung begann im April 2022.
Das wichtigste und oberste Ziel erfüllte sich dann, nach langen harten und kräfteraubenden Jahren, am 29.01.2022: Mein Sohn konnte wieder zu uns in die Familie zurückkommen.

Spix: Eine unglaubliche Erfolgsgeschichte! Was war Ihr Erfolgsrezept oder, wenn man so will, Ihr „Kompass“ auf dem Weg ins Glück?

Franziska Weidlich: Ich habe mir immer selbst Mut zugesprochen: „Franzi, gib nie auf!“. Mein Sohn gehört in die Familie und das alleine war schon Ansporn genug, weiterzukämpfen und meinen Weg weiterzuverfolgen.
Wir hatten auch tolle Unterstützung durch den Familienhelfer, das „BeWo“ von Spix, die rechtliche Betreuerin, unsere eigene Willensstärke, den Glauben an uns und die vielen kleinen und großen Erfolge, die wir bis dahin schon verzeichnen konnten.
Diese Erfolge gaben uns das Selbstbewusstsein für jedes weitere Ziel und die Rückführung unseres Sohnes zu kämpfen und den Fokus auf unsere gemeinsame Zukunft nicht zu verlieren. Es steht u.a. noch einmal ein Umzug in eine größere Wohnung an, und dass wir an allen Zielen, die wir bis hierher schon erreicht haben, weiterhin dranbleiben, um diese weiter ausbauen zu können.

Spix: Ich danke sehr herzlich für diese tollen Schilderungen und wünsche weiterhin maximalen Erfolg für alles, was Sie mit diesem starken Willen definitiv schaffen werden.

Text: Frank Münzhardt

10 Jahre Spix bei Norgren

Seit über 10 Jahren gibt es mittlerweile „Spix@Norgren“! Entstanden aus der -auch davor schon- guten Zusammenarbeit beider Seiten. Spix hat zuvor in Wesel schon viele Teile für die Firma „Norgren“ montiert, konfektioniert und verpackt bzw. umverpackt. Da mit der Zeit immer mehr Aufträge „just in time“ produziert wurden, war der Wunsch eigentlich: „morgens gebracht, mittags gemacht!“ Das ging aber leider nicht wegen der Abhol- und Lieferzeiten, sodass wir nur einen über den anderen Tag liefern konnten. So setzten sich alle Beteiligten bei Spix (vor mittlerweile 13 oder 14 Jahren) zusammen, um eine Lösung zu finden. Da auch die Kostenträger sich für inklusive Arbeitsplätze stark machten, trafen sich der damalige Werkstattleiter Ralf Hahn und Thorsten Norff, Prokurist und Werksleitung bei „Norgren“. Bei dem Gespräch kam man schnell auf die Idee, eine Gruppe bei „Norgren“ in Alpen zu installieren. Somit wurde der Integrations- und Inklusionsgedanke mit einem Gruppen-BiAp (Berufsintegrierter Arbeitsplatz) geplant.

Es gab viele Vorbereitungs- und Aufklärungsarbeiten zu leisten. Zum Beispiel entstanden Unsicherheiten von Seiten der Norgren-Mitarbeiter*innen: „Kommt da jetzt eine Gruppe die uns unsere Arbeit wegnimmt? Muss einer von uns gehen? Wie gehen wir mit psychisch erkrankten Menschen um? Müssen wir da was besonders beachten?“ Dann natürlich auch Unsicherheiten von Spix-Seite: „Wie werden wir da aufgenommen? Kommen wir in so einem großen Betrieb überhaupt klar? Welche Räume stellt man uns zur Verfügung? Wie kommen wir da hin etc...?“ Auch der Betriebsrat von „Norgren“ hatte Mitspracherecht und hat die Bedenken der Belegschaft vertreten. Als dann alle informiert waren, dass wir lediglich die gleichen Tätigkeiten machen wie schon in der Werkstatt in Wesel und unsere damalige Leitung vom SD (Sozialer Dienst), Frau Heyermann, den Mitarbeiter*innen und dem Betriebsrat Informationen zu Krankheitsbildern gegeben hat und klar war, dass wir keine Sonderbehandlung benötigen, war das Eis gebrochen und beide Seiten freuten sich auf den Start.

Aber was passierte dann??? Wirtschaftsflaute!!!

Der Start wurde auf unbestimmte Zeit verschoben. Es gab kaum Aufträge, „Norgren“ meldete Kurzarbeit an und in der Werkstatt wurde man kreativ, machte Mosaike, räumte auf, putzte, fertigte Holzfiguren, formte verschiedene Sachen aus Salzteig, die dann anschließend noch bemalt wurden; auch Förderangebote in Form von Konzentrations- oder kognitiven Übungen und vieles andere mehr wurde in dieser Zeit angeboten.

Aber endlich: 2011 konnten wir starten! Mit Uwe Hahn als Gruppenleiter. Wir wurden toll aufgenommen und lernten in kurzer Zeit die Norgren-Kolleg*innen kennen und fanden uns mit deren Hilfe schnell im Unternehmen zurecht. So konnten wir nach kurzer Zeit selbständig Ware zum Versand bringen, wussten den Weg zum Typenschildraum und zur Kantine. Auch das Angebot der Kantine und die netten Mitarbeiter*innen überall im Unternehmen machten uns den Einstieg und das weitere Arbeiten im Unternehmen leicht und „schmackhaft“.

Nicht zu vergessen, die langjährige Begleitung durch den Gruppenleiter Michael Schoofs, der leider krankheitsbedingt im Moment nicht arbeiten kann. Die Gruppenleitung hat deshalb erst einmal wieder Uwe Hahn.

Am Dienstag, den 08.03.2022 wurde das 10-jährige „Spix@Norgren“- Jubiläum feierlich in der Kantine begangen. Sehr wertschätzende Worte fanden Roy Twite (Chief Executive von IMI), Beth Ferreira (Divisional Managing Director von Norgren), Torsten Norff (Werksleiter von Norgren Alpen), Nicole Mähringer (HR Manager Alpen), Dr. Jo Becker (Vorstand von Spix), Klaas Wagner (Geschäftsführer von Spix) und Margret Sanders (Werkstattleitung/Fachbereichsleitung von Spix). Alle betonten den win-win - Effekt für beide Seiten und den Inklusionserfolg!

Natürlich durften bei der Feier gegenseitige Geschenke nicht fehlen, auch hier war beim Überreichen die gegenseitige Wertschätzung spürbar! Den Abschluss fand der Tag mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken und Kuchenessen. Eine gelungene Veranstaltung, vielen Dank an alle Beteiligten!

Text: Ursula Grolms, Spix Jobcoaching Dienst

Roy Twite, CEO von IMI und Beth Ferreira gratulieren
Dr. Jo Becker, Vorstandsvorsitzender von Spix

Das sagen die Mitarbeiter der „Spix@Norgren“

Melanie:
Es gibt immer etwas zu tun.

Monika:
Ich komme gerne und pünktlich. Die Arbeit macht mir Spaß.

Marion:
Ich bin froh, dass es solche Außenarbeitsplätze gibt.

Jörg:
Mir geht's gut, das Arbeiten macht mir Spaß und ich bin gerne hier.

Guido:
Die Kollegialität untereinander ist gut, die Hilfsbereitschaft ist sehr gut! Gute Erklärungen der Norgren-Mitarbeiter.

Herbert:
Hier ist es gut und schön. Ich fühle mich hier wohl, die Arbeit macht mir Spaß.

Guido:
Die Kollegialität untereinander ist gut, die Hilfsbereitschaft ist sehr gut! Gute Erklärungen der Norgren-Mitarbeiter.

„Mein Fahrrad und ich – meine zweite große Liebe“

Helmut Wienand (56) wird seit mehreren Jahren von Spix in Form des ambulant „Betreuten Wohnens“ (BeWo) begleitet und berichtet von seinem schweren Autounfall im Alter von 20 Jahren und wie er nach diesem wieder zurück ins Leben fand.

Spix: Herr Wienand, wer waren Sie vor Ihrem Unfall mit 20 Jahren?

Helmut Wienand: Ich war ein ganz normaler Mensch mit Zielen, einer Partnerin, Hobbys und voller Energie. Ich habe meinen Wehrdienst abgeleistet und direkt im Anschluss ist dann der Unfall passiert.

Spix: Demnach waren Sie ein junger Mann, der mitten im Leben stand. Wie genau ist der Unfall passiert?

Helmut Wienand: Es war im Mai 1985 in Wesel um 6:30 morgens. Ich war mit meinem Auto auf dem Weg zu einem Fußballturnier mit meiner kleinen Clubmannschaft auf der Schermbecker Landstraße unterwegs. Ein Motorradfahrer überholte mich und drängte mich ab, weswegen ich bremsen musste. Die Straße war nass und ich geriet ins Schleudern und fuhr in einen Baum an der Straßenseite. Ich lag anschließend im Koma und die Diagnose lautete: doppelter Schädelbasisbruch und eine rechtsseitige spastische Lähmung.

Spix: Hört sich sehr hart an. Wie lange lagen Sie dann im Koma und an was können Sie sich als erstes erinnern?

Helmut Wienand: Mir wurde gesagt, dass ich circa acht Monate im Koma lag. Ich weiß noch, dass meine Mutter immer mit mir sprach und ich weiß leider nicht, ob einiges davon vom „Hören-Sagen“ kommt. Zumindest meine ich mich zu erinnern, dass der Arzt sagte: „Wenn er wieder wach wird, wird er nie mehr normal im Kopf“.

Spix: Wie war die Zeit nach diesem schweren Unfall?

Helmut Wienand: Sehr schwer. Ich musste alles neu lernen und konnte ein halbes Jahr nicht laufen und sprechen. Nach diesem halben Jahr war ich dann in der Lage, einige Worte wieder zu formulieren. Ich spürte erst langsam, dass mein Leben ein anderes sein wird, als das, was ich vor meinem Unfall führte.
Ich hatte so viele Komplexe und Ängste, dass ich meiner Partnerin Martina nahe legte, sich jemanden gesundes zu suchen. Das war sehr hart für mich und ich habe nie wieder so sehr eine Frau lieben können, wie zu dieser Zeit. Hätte ich dies vorher gewusst, hätte ich sie niemals gehen lassen und weiter um diese Liebe gekämpft.
Ich habe dann in einer Behindertenwerkstatt gearbeitet, in der ich dann zusätzlich noch meinen kleinen Finger und Ringfinger an einer Tischkreissäge verlor. Ein weiterer Schicksalsschlag.

Spix: Das hört sich alles sehr herausfordernd an. Wie haben Sie diese schwere Zeit überstanden?

Helmut Wienand: Heute kann ich zurückschauend sagen, dass ich dies durch meinen starken Lebenswillen und mein Fahrrad geschafft habe.

Spix: Das Fahrrad nimmt ja auch heute noch eine zentrale Rolle in ihrem Leben ein. Was genau verbindet Sie mit dem Fahrrad?

Helmut Wienand: Einfach alles. Wenn ich auf dem Fahrrad sitze, verspüre ich Freiheit und Unabhängigkeit. Ich fühle mich kein bisschen behindert damit und kann mich schnell von A nach B fortbewegen.
Das Fahrrad ist, nach meiner damaligen Partnerin, so gesehen meine zweite große Liebe. Ich fahre beispielsweise oft zu meinen verstorbenen Eltern zum Friedhof und auch öfter mal nach Duisburg. Das sind meine Highlights, bei denen ich ganz stark auflebe.

Spix: Das ist so Klasse! Was sind Ihre Tipps für andere Menschen, die auch beeinträchtigt sind oder sich so fühlen?

Helmut Wienand: Den Lebenswillen niemals verlieren, den Kopf nicht hängen lassen und sich immer den Humor bewahren!

Spix: Herzlichen Dank Herr Wienand und weiterhin eine befreiende und vor allem - unfallfreie - Fahrt.

Text: Frank Münzhardt

Neue Werkstatt-Leitung

Bei Spix gibt es eine neue Werkstatt-Leitung: am 15.04.2022 wurde Melanie Gonzalez Rodriguez offiziell zur neuen Leitung der „Werkstatt für behinderte Menschen“ von Spix ernannt. Damit tritt sie die Nachfolge von Margret Sanders an.

Einige Jahre hat sie sich schon als stellvertretende Werkstatt-Leitung ausprobieren können. Nun übernimmt sie die Position von Margret Sanders. Im Zuge der Nachfolgeregelung war es für die Spix Werkstatt wichtig, die Stelle frühzeitig zu besetzen. Denn Frau Sanders und Frau Gonzalez Rodriguez werden bis zum Sommer 2024 weiter zusammen für die Werkstatt tätig sein. So ist eine sichere und kontinuierliche Übergabe des Tagesgeschäftes sowie ein optimales Wissensmanagement gewährleistet. Frau Sanders bleibt weiterhin in der Rolle der Fachbereichsleitung für die „WfbM“ zuständig. Für Ihre hervorragenden Leistungen, gerade in Bezug auf die inklusive Weiterentwicklung unserer Arbeitsplätze, sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt.
Frau Gonzales Rodriguez hat sich für die Stelle weitergebildet. An der Fernuniversität Hagen besuchte sie einen Intensivkurs in Betriebswirtschaftslehre und betrieblichem Management. Diesen hat sie erfolgreich abgeschlossen und nun ist es soweit: Melanie Gonzalez Rodriguez hat die Stelle der Werkstattleitung der Spix „WfbM“ übernommen.

Text: Klaas Wagner

Wesels Märkte sind zurück

In diesem Jahr sind nun endlich wieder die Märkte in Wesel geplant, die zu Gemeinsamkeit, Verweilen, Plauschen, Treffen, Einkaufen und vielem mehr einladen. Los geht es mit den Feierabendmärkten, die in diesem Jahr aber nur einmal monatlich stattfinden werden und das am:

05.05.2022
02.06.2022
07.07.2022
04.08.2022
11.09.2022*
06.10.2022

*im Rahmen des gleichzeitig stattfindendem Stadtfest „Wesel erleben“

jeweils in der Zeit von 16:00 – 20:00 Uhr auf dem Großen Markt.

Die auch sehr beliebte **Kulturnacht** findet in diesem Jahr am **17.09.2022** statt.

Text: Alexandra Hönnekes

Märchenabend mit Dornröschen und Silvia

Die professionelle Märchenerzählerin und ehemalige Spix-Mitarbeiterin Sylvia Knapp besucht immer wieder gerne das Haus Vivaldi und bringt, je nach Anlass, Märchen oder Turnzeug mit.

Über Jahre hinweg war Silvia Knapp Mitarbeiterin des Teams im Haus Vivaldi und begleitete die Bewohner in ihrem Leben, bis sie sich entschied ihr Hobby zum Beruf zu machen. Seither beglückt sie Menschen -Kinder wie Erwachsene- die dem Alltag in eine schöne Märchenwelt entfliehen wollen, mit ihren Erzählungen. So auch regelmäßig im Haus Vivaldi, wo sie auch wöchentlich ein Bewegungsangebot durchführt.

„Dornröschen kam zu Ostermontag am helllichten Tag ins Haus Vivaldi, denn sie hatte genug woanders geschlafen“, dies wurde vorgetragen von unserer versierten Märchenerzählerin Silvia.„Unterwegs hatte Dornröschen in einem Nest das hässliche Entlein vorgefunden und schlichtweg mitgebracht.“ Trotz aller Widrigkeiten in den letzten Jahren, das böse „C“, Bombenfund (Straße gesperrt), Personalengpässe und schlimmes Unwetter kommt Silvia immer gerne ins Haus Vivaldi. Sie fühlt sich nach wie vor noch sehr verbunden mit Bewohnern und Mitarbeitern.

Viele lauschten gebannt der Erweckung des Dornröschens und der Umwandlung des hässlichen Entleins.

Emotional aufgewühlt verzehrten danach alle ein liebevoll zubereitetes Abendessen. Bei Käse, Lachs, Salat, Brot und Osterspeise, sowie einem kühlen Weißbier, ließen alle zufrieden den Abend ausklingen.

Text: Gertrud Nyssing und Silvia Knapp

Skills und Hilfsmittel zur Selbsthilfe

Teil 3 – Das Konzept der „nutzbaren Stunden“ und die Technik der „Energie-Buchhaltung“ (2-in-1 Edition).

Skills sind Techniken, Fähigkeiten oder Fertigkeiten, die man z.B. zur Selbsthilfe oder Erleichterung im Alltag erlernen kann

In dieser Serie versuchen wir Ihnen unterschiedliche Skills und Hilfsmittel vorzustellen, um sie mehr Menschen verfügbar zu machen, nebenher mit einigen der gesellschaftlichen Vorurteile darüber aufzuräumen und um generell für mehr Verständnis zu werben

Auf diese beiden hilfreichen Konzepte bin ich über die Beschäftigung mit meiner Autismusdiagnose und dem Kontakt mit anderen Betroffenen gestoßen, aber prinzipiell kann jeder Mensch mit einer chronischen Erkrankung oder Behinderung davon profitieren. Damit kann jeder lernen seine Ressourcen bewusst im Blick zu behalten, um seinen Alltag besser zu bewältigen. Leider ist in unserer Gesellschaft auch das Thema Selbstfürsorge teilweise mit Stigmata von angeblicher „Faulheit“, „nach Ausreden fischen“, „sich hinter einer Diagnose verstecken“, ein „Hypochonder zu sein“ oder sogar „Charakterschwäche“ und „Selbstsucht“ behaftet; dabei sieht man dann gerade oft bei den Leuten, die diese Phrasen wie Schutzschilde vor sich hertragen, dass sie mit sich selbst auch ziemlich „ungnädig“ umgehen und früher oder später landen häufig ausgerechnet diese Menschen dann in einem saftigen Burn-Out oder erkranken anderweitig. Häufig stehen so gerade Menschen mit nicht direkt sichtbaren Erkrankungen oder Behinderung vor der unausgesprochenen (manchmal ausgesprochenen) Aufforderung, zu „beweisen“ bzw. sich dafür zu rechtfertigen, was mit ihnen los ist. Oft wird uns dabei nicht geglaubt. Wir schleppen uns durch den Tag und versuchen so gut es geht unsere Schwierigkeiten vor anderen zu verbergen, und werden dennoch oft mit zweifelnden Blicken und schrägen Sprüchen bedacht und es wird fleißig gemutmaßt und unterstellt. Wie soll man jemandem auch erklären, wie es ist, wenn der eigene Körper sich praktisch ständig so anfühlt, als würde man ein Auto mit einer defekten, angezogenen Handbremse fahren, die sich nicht mehr lösen lässt und alles kostet einfach mehr Kraft als bei anderen. Was habe ich nicht schon alles ausprobiert, um z.B. nicht schon morgens total reizüberflutet und erschöpft auf der Arbeit anzukommen; inklusive meine Anfangszeit um 1-2 Stunden nach hinten zu verschieben, damit ich nicht so den morgendlichen Stoßzeiten im öffentlichen Nahverkehr ausgesetzt bin, aber im Endeffekt kostet mich das Arbeitszeit und damit Stundenlohn. Im Ergebnis ist das also eine indirekte, strukturelle Benachteiligung, die sich dennoch sehr direkt auf meinen Lebensalltag auswirkt.

Ein anderer Faktor ist, dass chronisch Erkrankte oder Behinderte oft schneller erschöpft sind und mehr Ruhezeiten benötigen, um zu bewältigen was Nichtbetroffene aus der Hüfte zu schaffen scheinen. Das bringt uns direkt zu den „nutzbaren Stunden“. Denn, wenn man abends früher ins Bett fällt, obwohl man gerne noch so viel machen würde und morgens schon kaum hochkommt, dann bleibt einem im Ergebnis –logischerweise- weniger Zeit den eigenen Kram zu regeln und evtl. aktive Selbstfürsorge zu betreiben: etwa in Form eines Hobbys. Eine andere Betroffene in einem der Foren berichtet, dass ihr Arzt sie eines Tages überraschend gefragt habe, wie viele „nutzbare Stunden“ sie am Tag habe, was sie total verblüffte. Sie hatte sich selbst nie Gedanken darüber gemacht, obwohl dieser Faktor auch ihr Leben immer schon sehr nachhaltig beeinflusst hat. Sie versuchte bis dahin einfach so gut es ging „sich durchzuschlagen“ und den Erwartungen einer Gesellschaft zu entsprechen, die weitgehend nicht demselben Level an Herausforderungen unterlag, dem sie durch ihre Behinderung faktisch ausgesetzt ist. Die für sie unerwartete Frage des Arztes machte ihr klar, dass sie bisher versucht hatte in einem Spiel mit Menschen Schritt zu halten, dass sie im Grunde nicht gewinnen konnte. Ihre Herausforderungen waren eben andere und so sah sie, dass es eigentlich okay war, wenn sie nicht alles so glatt schaffte, wie die scheinbar „Gesunden“ und dass es sich nicht lohnte, sich selbst dafür fertig zu machen. Durch dieses „Kräfteungleichgewicht“, welches hier deutlich wird, fallen oft auch viele soziale Aktivitäten über Bord, denn wer schon erschöpft von der Arbeit kommt, der überlegt sich sehr gut ob er etwa noch die Nerven hat in ein lautes Restaurant oder gar in die Disco zu gehen.

Die andere nützliche Methode, die „Energie Buchhaltung“, habe ich durch einen Vortrag von Dr. Tony Attwood kennengelernt. Sie wurde von einer anderen Autistin („What your child with Asperger`s wants you to know“, Maja Toudal) in einem ihrer Bücher vorgestellt und funktioniert nach dem Prinzip einer Bilanz oder einem Bankkonto. Wie in der Buchhaltung gibt es eine Einnahmen- vs. eine Ausgaben-Seite (Tabelle mit 2 Spalten). Ihr könnt selbst sehr flexibel und auch situationsabhängig festlegen, ob und wie viele Punkte, Murmeln, Blitze oder was auch immer ihr vergebt für: 1. Alles was euch Energie/Anstrengung kostet und 2. Für alles was euch guttut und womit ihr Eure „Akkus“ wieder auffüllen könnt (z.B. Hobbies, Meditation, Schlaf, Spaziergänge, Kunst, Musik, eine Tasse heißer Schokolade). Experimentiert da gerne. Bei der Technik geht es mehr darum, dass ihr eure Ressourcen bewusst kennenlernt, um sie damit in Zukunft besser einschätzen und „verwalten“ zu können. Darauf folgt dann auch sowas wie, dass ihr selbst euch Strategien überlegen könnt, eure Ressourcen besser einzuteilen. Ich schwanke z.B. immer dazwischen, die Termine in einer Woche an einem Tag durchzuziehen und dafür den Rest der Woche keine mehr zu machen, oder mir die Termine so gut es geht auf verschiedene Tage zu verteilen. Irgendwie habe ich auch kein Patentrezept für mich gefunden. In einer Woche funktioniert die erste Taktik besser für mich, in einer anderen eher die zweite, es ist also ganz von meiner Tagesverfassung abhängig. Probiert also aus, welche Lösungen für euch persönlich funktionieren. Es muss nicht genau oder perfekt sein, es soll nur dabei helfen, dass ihr ein besseres Gefühl für eure eigenen Bedürfnisse entwickelt! Am unteren Ende der Tabelle rechnet ihr dann aus, ob ihr über eure Kräfte gegangen seid. Kommt ein Minus dabei heraus? Oder ob und wie zufrieden ihr mit einem Plus herauskommt, weil ihr gut auf euch geachtet habt!? Dr. Tony Attwood arbeitet selbst mit vielen seiner autistischen Patienten in Australien nach diesem Prinzip und bringt es ihnen bei, damit sie dieses Werkzeug zukünftig selbst für sich nutzen können.

Text: Silke Burmeister

Leserbrief Angehörige

Als ich in der Adventszeit 2019 unseren erwachsenen Sohn vom Bahnhof abholte, hielt er mir einen Zettel hin, dass er nicht mehr sprechen wolle. Schon in den Monaten zuvor hatte sich abgezeichnet, dass etwas mit ihm nicht stimmte. Er hatte körperliche Beschwerden, viel abgenommen und bewegte sich außerhalb der Gruppe Gleichaltriger. Er suchte Hilfe bei Ärzten und Therapeuten. Zeitweise haben wir ihn auch als Eltern begleitet, wenn er dies zuließ. Es folgten Monate, in denen wir immer die Hoffnung hatten, dass es wieder besser wird. Irgendwann kam nachts ein Anruf, dass er sich das Leben nehmen wollte. Da er weit weg wohnte, rief ich den Notdienst. Er wurde in eine Psychiatrie gebracht und tags darauf wieder entlassen. Wie ich erfuhr, nicht zum ersten Mal. Da wurde ich misstrauisch. Wie konnte das sein? Ich erkundigte mich selbst nach Fachärzten und Kliniken, und gemeinsam mit ihm suchten wir nach Lösungen.

Schließlich kam er für drei bis vier Monate in eine Fachklinik außerhalb von NRW. Von Anbeginn an machte ich ihn darauf aufmerksam, dass es wichtig sei, eine Anschlussmaßnahme zu organisieren. Es war schwierig, ich wollte nicht übergriffig sein und ständig in der Klinik anrufen. Es kam so, wie es kommen musste. Er wurde entlassen mit den Worten, „es wird schon alles besser“, er sagte aber zu uns, er könne nicht allein leben. Wenn man sich vorstellt, dass nach einer physischen Erkrankung (z.B. Hüftoperation oder Herzinfarkt) die Ärzte einen ohne Hinweise auf Therapien oder Rehamaßnahmen nach Hause schicken ...

Nun kam das, wovor wir große Angst hatten, wir nahmen ihn wieder zu Hause auf. Aus beruflichen Bezügen hatte ich von Spix gehört und bat um ein Gespräch. Schon im ersten Gespräch mit Herrn van Staa wurde mir erstmals deutlich, wie krank mein Sohn war, und dass dies dauern würde. Ich merkte es daran, dass Herr van Staa es dreimal zu mir sagte, ein Teil der Gesprächsführung, die mir bekannt vorkam. Wir spürten unsere eigene Erschöpfung und Ohnmacht als Eltern, auch ausgelöst durch das undurchsichtige, wenig vernetzte Helfersystem. Als ich nach einer Wohngruppe in NRW suchen wollten, sprach man von Wartezeiten zwischen 12 und 36 Monaten. Man sagte mir, das sei von der Politik so gewollt. Das war für mich nicht akzeptabel. Ich suchte in ganz Deutschland, füllte DIN A4-Seiten mit Notizen und Absprachen; mal mit mehr, mal mit weniger Begeisterung war unser Sohn dabei. Meine Chefin sagte mal zu mir den Satz: „Der Kranke bestimmt das System!“ Ich versuchte, wachsam zu sein. Schnell spielten sich auch bei uns Zuhause Verhaltensweisen ein, in denen wir zu viel Rücksicht auf seine Krankheit nahmen.

Hier waren die Gespräche mit Herrn van Staa ein Anker zur Reflexion. Ebenso bei den Fragen, wo muss denn jetzt welcher Antrag gestellt werden und wie offen sprechen wir darüber mit unseren anderen Kindern und Verwandten. Unser Sohn machte sich mal mit unserer Hilfe, mal allein auf den Weg, um sich bundesweit Wohngruppen anzusehen. Wir standen auf zahlreichen Wartelisten. Irgendwann kam die Zusage vom Landschaftsverband (LVR). Nach vier Monaten erhielt unser Sohn eine Zusage für einen Platz in einer Wohngruppe außerhalb von NRW, die bei ihm innerlich auf Platz 1 stand. Es war einerseits eine Freude für mich, andererseits hatte ich nun wieder Angst, ihn in andere Hände zu geben. Würde man sich gut kümmern? Was ist, wenn wieder einfach eine Maßnahme beendet wird? Irgendwann, kurz vor seinem Umzug, sagte sein Betreuer zu uns: „Ab jetzt übernehmen wir, da können sie sich drauf verlassen!“

Nun sind inzwischen vier Monaten vergangen. Es gab schon erste Krisen, es werden noch welche kommen, im Großen und Ganzen geht es voran. Anfang des Jahres sagte mein Sohn zu mir: „Ich habe dich nochmal neu kennengelernt, und das war gut so, danke!“ So empfinde ich auch. Vor allem Spix mit seinem Helfersystem sind wir sehr dankbar, dass sie in dieser schweren Zeit für uns da waren, ganz praktisch und menschlich. Depressionen und psychische Erkrankungen sind allgegenwärtig, manche sind anerkannt, manche stören, vor allem in unserer Leistungsgesellschaft. Wir hatten noch die Kraft zu kämpfen und sind an gute Menschen geraten. Machen Sie weithin viel Werbung für Ihre Arbeit in Gemeinden, bei Ärzten, in Krankenhäusern, in Schulen…. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen!

Marcel und Stefanie B.

Die Redaktion behält sich vor eingesandte Leserbriefe zu kürzen.

Osterbrunch mit „Faulem Ei“

In diesem Jahr wurde der Osterbrunch am Gründonnerstag im Reha-Zentrum im Haus Vivaldi mit einem lachenden und einem weinenden Auge gefeiert. Mit einem lachenden, da es endlich wieder möglich war – zwar unter nach wie vor geltenden Vorsichtsmaßnahmen – einen Osterbrunch in alter Tradition zu machen, mit einem weinenden, da dies gleichzeitig die Abschiedsfeier zweier sehr geschätzter Kolleg*innen war. Miriam Schönborn verlässt Spix nach elf Jahren unterschiedlicher Tätigkeiten im Verein, zuletzt war sie Mitarbeiterin des Reha-Zentrums, um sich nach ihrem Studium neuen Herausforderungen außerhalb der Familie-Spix zu stellen.

Und auch Jasmin „Jasko“ Dzihanovic möchte frische Luft schnuppern, sich neuen Herausforderungen stellen und nach zwölf Jahren Spix-Familie schauen, ob er seine Qualitäten nicht an einer anderen Stelle unter Beweis stellen kann. Und so kam es, dass in diesem Jahr der Osterbrunch zunächst Worte des Abschieds, der guten Wünsche und der Geschenke enthielt. Doch natürlich kam der eigentliche Anlass auch nicht zu kurz.

Bei alkoholfreiem Sekt, Orangensaft und Kaffee wurden die, von den Mitarbeitern des Reha-Zentrums hergestellten, Köstlichkeiten verzehrt, dabei geklönt und Erinnerungen ausgetauscht, die die letzten Jahre so besonders machten. Dies machte es uns dann möglich, das „Faule Ei“ des Abschieds beiseite zu schieben und neben den alten Zeiten auch die Chancen zu betrachten, die ein Abschied immer mit sich bringt.

Wir danken Miriam und Jasko für ihr Engagement, ihr immer offenes Ohr, ihre Fachlichkeit, Ehrlichkeit und Herzlichkeit.

Wir werden euch vermissen und wünschen euch für eure Zukunft alles Gute!

Text: Alexandra Hönnekes

Peter Arntz

*11.1.1962 † 20.2.2022

Musik ist die Sprache unserer Gefühle, sie drückt das aus, was wir nicht in Worten ausdrücken können…

Am 20.2.22 bist du von uns gegangen, ganz still und unbemerkt, nachdem du 16 Jahre bei uns im Haus Vivaldi gelebt hast. Eigentlich passt dieser Abgang zu dir, du warst so ein Ruhiger, der nicht gerne im Mittelpunkt stand.

Gerne erinnern wir uns an dein bescheidenes, zurückhaltendes Wesen und an freundliche kleine Smalltalks.

Musik war deine große Leidenschaft, besonders die der 70er und 80er Jahre. Du hattest ein Faible für Lyrik, viele schöne Songtexte hingen, von dir selbst gestaltet, an deinen Wänden.

Wenn uns der Duft von „Fenjala“ in die Nase steigt, denken wir automatisch an dich, dieser Geruch war doch sehr präsent in deinem Zimmer!

Lieber Peter, alles Gute auf deinem Weg, wir Vivaldis werden dich nicht vergessen!

PSYCHOSE SEMINAR

Psychoseseminar 27.06.22 Wesel

Thema:
„Psychose – Erfahrungen an Kinder vermitteln – wie geht das?“

18.00 bis 20.00 Uhr VHS Wesel
Ritterstr. 10-14, Raum 312

Psychoseseminar 29.08.22 Dinslaken

Thema:
„Help! – Wünsche an das Helfersystem“

18.00 bis 20.00 Uhr SPZ Dinslaken
Edith-Stein-Haus, Duisburger Str. 98

Psychoseseminar 26.09.22 Wesel

Thema:
„Medikamente: Nutzen und Missbrauch“

18.00 bis 20.00 Uhr VHS Wesel
Ritterstr. 10-14, Raum 312

Weitere aktuelle Infos unter:
SPZ Spix e.V. Frau Isabel Janzen (i.janzen@spix-ev.de) oder unter www.bewo-fittkauwichmann.de/downloads/

Im Zwiespalt der Gefühle

Hilfe und Unterstützung für Angehörige von Menschen mit einer psychischen Erkrankung

Wenn ein Mensch psychisch erkrankt, dann hat das in der Regel auch gravierende Auswirkungen auf das Familiensystem bzw. die nächsten Angehörigen. Häufig kümmern sich diese bereits längere Zeit, stützen den Betroffenen und halten das Familiensystem aufrecht, bevor es überhaupt zu einer offiziellen Diagnose kommt. Das kann mitunter sehr belastend für die Angehörigen sein. Die psychisch Erkrankten verändern sich in ihrer Persönlichkeit, sind sehr emotional und/oder zeigen Verhaltensweisen, die vom Umfeld nicht mehr nachvollziehbar sind. Ein Herankommen und Klärungen sind in dieser akuten Phase nicht möglich. Manchmal richten sich Wut und Aggression auch gegen die eigene Familie. Wie kann dann Hilfe aussehen? Ein Wechselbad der Gefühle in der Bewältigung von Leugnen und Verharmlosen bis hin zur Akzeptanz entsteht und zieht sich häufig über Jahre hin. Es stellt sich die Frage, wie kann die Beziehungsebene zu dem Betroffenen wiederhergestellt bzw. neugestaltet werden. Wohin mit all den Kränkungen und Schuldzuweisungen? Angehörige übernehmen damit eine schwere Rolle und suchen selbst häufig kaum oder erst sehr spät Hilfe und Unterstützung. In der Regel ist die Scham sehr groß, denn das Thema „Psychische Erkrankung“ ist immer noch mit Tabus besetzt. Doch der Austausch mit anderen Angehörigen, die ähnliches erlebt und erfahren haben, kann durchaus entlastend und hilfreich bei der Bewältigung der eigenen Situation sein.

Die ehemalige Spix-Angehörigengruppe hat sich leider aufgelöst. Sie hat über Jahre mit sehr aktivem Einsatz der Angehörigen deren Interessen wahrgenommen. Herr Nobis, der leider kürzlich verstorben ist, und Herr Richter haben mit der ehemaligen Gruppe auch über Spix hinaus die Interessen im Angehörigenverband engagiert wahrgenommen.

Aus diesen Gründen soll nun eine neue „Selbsthilfegruppe für Angehörige“ im Sozialpsychiatrischen Zentrum („SPZ“) Wesel in den Räumen von Spix e.V gegründet werden.

Die „Selbsthilfe-Kontaktstelle Kreis Wesel“ und das „SPZ“ Spix e.V. luden zum Auftakt interessierte Angehörige zu einem Vortrag von Wiebke Schubert vom „Landesverband NRW der Angehörigen psychisch Kranker e.V.“ ein. Das Thema lautete:

„Angehörige psychisch erkrankter Menschen im Zwiespalt der Gefühle - zwischen Hilfe und Abgrenzung bei ihren erkrankten Angehörigen“

Bei Interesse an der neuen Selbsthilfegruppe oder nur dem Vortrag wenden Sie sich bitte an die „Selbsthilfe-Kontaktstelle Kreis Wesel“ unter 02841/900016 oder selbsthilfe-wesel@paritaet-nrw.org

Weitere Infos zum „Landesverband NRW der Angehörigen psychisch Kranker e.V.“ unter:

Quelle:
https://www.lv-nrw-apk.de

Text: Martin van Staa

Ein kleines Zeichen der Solidarität

Die furchtbaren Bilder des Kriegsgeschehens in der Ukraine und der Flüchtlingsströme gehen natürlich auch an uns nicht spurlos vorbei. Kolleg*innen und Betreute sind verunsichert und beschreiben ihre Sorgen und Ängste täglich im Gespräch miteinander.

Aber neben dem Austausch über Entsetzen, Schrecken und Leid sowie dem daraus resultierenden Mitgefühl, tauchen immer wieder Fragen auf, wie: „Was können wir kleinen Leute tun? Wie können wir uns solidarisch zeigen und helfen?“

Einst sagte der russische Schriftsteller Maxim Gorki: *„Eigentlich sollte man einen Menschen überhaupt nicht bemitleiden, besser ist es, man hilft ihm.“*

Nach Recherche im Internet und nach Rücksprache mit der Stadt Wesel wurde schnell klar, was zu tun ist. Das „Bewo plus“-Team hat gemeinsam mit und bei den Klient*innen Geldspenden gesammelt. Es ist ein eindrucksvoll hoher Betrag zusammengekommen. Die Geldspenden werden dem von der ARD unterstützten „Bündnis Entwicklung Hilft“ und der „Aktion Deutschland Hilft“ zufließen. Diverse Sachspenden wie (neue) Schlafsäcke, Isomatten, ein Fahrrad, Kühlschrank, Kinderkleidung, elektrisch aufblasbares Bett, Lattenroste, Möbel, Schmerzmittel, Hygieneartikel für Erwachsene und Kinder und vieles mehr stehen der Stadt Wesel bei Bedarf zur Verfügung und werden in Kürze online gestellt. Des Weiteren entstanden Sprachpatenschaften und wurde privat Wohnraum zur Verfügung gestellt.

Schlussendlich bleibt noch Dankeschön zu sagen.

Dankeschön, für die Welle der Solidarität und Hilfsbereitschaft.

Dankeschön, insbesondere unseren Betreuten.

Text: Jochen Ottmann

Vorstellung neuer Mitarbeiterinnen

Hallo, ich heiße Aylin Toprak und bin 24 Jahre alt. Ich wohne seit 6 Jahren in Xanten und bin mittlerweile zweifache Mama und verheiratet.

Vor 4 Jahren habe ich meine Ausbildung als medizinische Fachangestellte absolviert. Neben meiner Ausbildung habe ich Erfahrungen in der Altenpflege und in der Betreuung von hilfsbedürftigen Menschen gesammelt. Da mir die Betreuung von Menschen sehr viel Freude bereitet, habe ich mich dazu entschieden, mich umzuorientieren und in den Bereich ambulant „Betreutes Wohnen“ zu wechseln.

Mein Ziel ist es, den Menschen so gut es geht in seinen Fähigkeiten zu unterstützen, damit er wieder Lebensfreude empfinden kann.

Nun bin ich seit Oktober 2021 im betreuten Wohnen in Xanten und bin sehr froh, ein Teil des Teams sein zu dürfen.

Da ich von meinen Kolleg*innen und Klient*innen sehr herzlich aufgenommen wurde, ist es mir sehr leicht gefallen, mich direkt wohl zu fühlen.

Ich freue mich sehr auf neue Erfahrungen und Herausforderungen, die der Beruf mit sich bringt.

Danke an das BeWo Team Xanten.

Hallo Zusammen!

Ich bin die Saskia de Vries, 26 Jahre alt, komme aus Wesel und bin nun seit September 2021 Teil des Teams des ambulant „Betreuten Wohnens“ von Spix.

Im Dortmunder Ruhrpott habe ich meine Studienzeit verbracht und meinen Bachelor in Rehabilitationspädagogik abgeschlossen. Nebenbei war ich stets in der Arbeit mit Menschen mit verschiedensten Einschränkungen beschäftigt und habe zuletzt Kinder und junge Erwachsene in einem Autismustherapiezentrum auf ihrem Weg begleitet.

Nun die Möglichkeit zu haben, mich Personen mit psychischen Beeinträchtigungen zu widmen ist eine neue Herausforderung für mich. Meinem Team bin ich bisher super dankbar, dass es mir den Einstieg trotz Corona-Maßnahmen so angenehm gestaltet und mich herzlich empfangen hat. Ich bin gespannt, was die kommende Zeit bringen mag und freue mich auf eine tolle Zusammenarbeit!

Hallo zusammen!

Mein Name ist Jana Eisenhuth. Ich bin 29 Jahre alt und arbeite seit dem 01.08.2021 hier bei Spix e.V. im ambulant „Betreuten Wohnen“.

Ich bin gelernte Erzieherin und habe diesen Beruf mit viel Leidenschaft und Hingabe ausgeübt. Einen Menschen unterstützen und begleiten zu können bereitet mir sehr viel Freude und bereichert mich in meiner Entwicklung.

Ich freue mich, ein Teil von Spix e.V. zu sein sowie auf gemeinsame Herausforderungen, Individualität und die gemeinsame Zeit mit tollen Erlebnissen.

Spix-Nutzersprecher*innen

Werkstattrat:
Tel.: 0172 - 386 90 07
werkstattrat@spix-ev.de

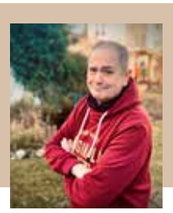
Kirsten Schild

Jörg Wedel

Jerom Witte

Tagesstätte:
Tel.: 0281 - 1 63 33 -13

Jessica Mauer



Peter Heppner

Bewohnerbeirat:
Tel.: 0281 - 95 99 17 - 0

Birgit van der Leest

Victor van Dyck

Frauenbeauftragte:
Tel.: 01520 - 262 20 42

Angela Bestier

Veronica Scheibner

Spix-Nutzersprecher*innen

Gruppenangebote

Bitte erfragen Sie vorher bei den Ansprechpartner*innen, ob aktuell Treffen stattfinden.

Selbsthilfegruppen in Wesel
Kaiserring 16
46483 Wesel

Erfahrungsgruppe für Menschen mit Depressionen
Augustastraße 12 (Spix Betreutes Wohnen)
- begleitet von einer Fachkraft
- kostenlos und ohne Wartezeit
- 10 Termine, mit Info-Material

Info und Anmeldung: 01 72 - 6 34 38 68 Frau Nowak
alle 14 Tage Montag 17.30-19.30 Uhr

Angehörigengruppe Wesel
Infos unter: 02841 - 90 00 16
(Selbsthilfekontaktstelle)
Angehörigentelefon: 0176 - 99 29 07 54
Jeden 4. Donnerstag im Monat 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe „Hoffnungsschimmer“
[Ängste/Depressionen]
Infos unter: 0281- 40549525
www.shg-hoffnungsschimmer.de.tl
Email: info-selbsthilfegruppe-wesel@t-online.de
Jeden Dienstag, 19.30 - 21.30 Uhr
für Neueinsteiger jeden 1. Dienstag im Monat

Selbsthilfegruppe „Seelenanker“
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 0281 - 68 41 152 (Andrea)
Di. und Do. 19 - 20 Uhr,
0281-16 45 94 89 (Carmen)
Mo. und Fr. 19 - 20 Uhr
www.shg-seelenanker.de.tl
Email: shg-seelenanker@gmx.de
Alle 14 Tage Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr

Selbsthilfegruppe „Das Ohr“
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 01520 - 52 12 218 Herr Burbach
www.dasohr-wesel.de
Email: hallo@dasohr-wesel.de
Jeden Donnerstag von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppe für Spieler*innen und deren Angehörige
Infos unter: 0162 - 93 30 941 Bodo;
0173-85 15 466 Andreas
shg-wesel@gmx.de
Jeden Montag von 19.00 - 21.00 Uhr

Selbsthilfegruppe Hochsensible
Infos unter: 02841 - 90 0016
Jeden 1. und 3. Montag von 19.00 - 20.30 Uhr

Neues Angebot im SPZ Wesel
Selbsthilfegruppe “Kontaktabbruch zu den Eltern“
Jeden 4. Mittwoch im Monat
Teilnahme nur nach vorheriger Kontaktaufnahme
über die Selbsthilfekontaktstelle: 02841 - 90 00 16

Selbsthilfegruppen in Xanten
Marsstraße70,
46509 Xanten

Adipositas Selbsthilfegruppe
Infos unter: 02802 - 95 89 489 Frau Ritter
Jeden 2. Dienstag im Monat, 19.30 - 21.00 Uhr

Sucht-Selbsthilfegruppe „Hoffnung e.V.“
Jeden Freitag von 19.00 - 20.30 Uhr

Selbsthilfegruppe für Angehörige von suchtkranken Menschen
Jeden 1. und 3. Dienstag von 19.00 - 21.00 Uhr
Infos unter: 0163 - 77 16 955 Mechtild Lauff

Selbsthilfegruppen in Hamminkeln
Brünerstraße 2
(Seniorenbüro Caritas)
46499 Hamminkeln

Selbsthilfegruppe Zauberlichter
[Ängste / Depressionen]
Infos unter: 02841- 90 00 16
Alle zwei Wochen dienstags

SPZ Wesel

Kaiserring 16
46483 Wesel
Telefon 0281 - 16 33 317

Treffzeiten:
Samstag: 11 - 15 Uhr
nach Ankündigung auch sonntags

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Wesel
Montag 17 - 18:30 Uhr
Voranmeldung bei:
Martin van Staa, Telefon 0281 - 16 33 317

SPZ Hamminkeln

Rathausstraße 17
46499 Hamminkeln
Telefon 0281 - 16 33 317

Beratung nach Vereinbarung

SPZ Xanten

Marsstraße 70
46509 Xanten
Telefon 02801 - 66 11 / Fax: 3106

Treffzeiten:
Donnerstag: 11 - 15 Uhr

Beratung nach Vereinbarung

Gesprächsgruppe Xanten
jeden zweiten Montag im Monat von 17 bis 19 Uhr
Informationen über die Selbsthilfekontaktstelle
unter 02841/9000-16

SPZ Schermbeck

Telefon 0281 - 16 33 317

Beratung nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber:
Spix e.V.
Kaiserring 16
46483 Wesel

Verantwortlich:
Klaas Wagner

Redaktionsleitung:
Julia Konarski

Redaktionsteam:
Alexandra Hönnekes
Julia Konarski
Angelika Tenbergen
Petra Pilath
Greta Schwienke
Frank Münzhardt
Kathrin Lemmen
Anja Steinberg
Silke Burmeister
Nicole Frasa

Layout & Gestaltung:
Katharina Neuenhaus

Druck:
Flyeralarm

Auflage & Erscheinungsweise:
1000 Exemplare
erscheint vier Mal im Jahr

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Haben Sie Anregungen, Lob oder Kritik? Wir veröffentlichen gerne Ihre Leserbriefe oder nehmen Ideen für künftige Ausgaben auf.

Senden Sie einfach eine Mail an:
j.konarski@spix-ev.de

Kontaktdaten

Geschäftsführer: 0281 - 16 33 311
Klaas Wagner *k.wagner@spix-ev.de*

Kaufmännischer Leiter: 0281 - 319285164
Marcel Sassenberg *m.sassenberg@spix-ev.de*

Sekretariat: 0281 - 16 33 30
Karin Weis *k.weis@spix-ev.de*

Gemeindepsychiatrische Dienste
Fachbereichsleiterin: 0281 - 15 49 07 79
Michaela Jöhren-Bauer *m.joehren@spix-ev.de*

Sozialpsychiatrisches Zentrum
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Ansprechpartner: 0281 - 16 33 317
Martin van Staa *m.vanstaa@spix-ev.de*

Marsstraße 70, 46509 Xanten
Telefonnummer: 02801 - 66 11

Tagesstätte
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 316
Petra Pilath *p.pilath@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen (BeWo)
Augustastraße 12, 46483 Wesel
Teamleitungen: 0281 - 15 49 070
Carolin Hadder *c.hadder@spix-ev.de*
Kathrin Lemmen *k.lemmen@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen in Familien (BWF)
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 316
Petra Pilath *p.pilath@spix-ev.de*

Integrierte Versorgung
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Fallmanager: 0173 - 70 09 085
Vera Pohler *v.pohler@spix-ev.de*

Team Xanten
Marsstraße 70, 46509 Xanten
Teamleitung: 02801 - 98 81 641
Sonja Walbrecht *s.walbrecht@spix-ev.de*

Praxis für Ergotherapie
Viktoriastraße 10, 46483 Wesel
Leitung: 0281 - 47 36 78 55
Achim Rosen *ergo@spix-ev.de*

Betriebsrat
Kaiserring 16, 46483 Wesel
Vorsitzender: 0281 - 16 33 317
Martin van Staa *m.vanstaa@spix-ev.de*

Besondere Wohnformen und Reha-Zentrum

Fachbereichsleiterin: 0281 - 95 99 171
Brigitte Langwald *b.langwald@spix-ev.de*

Haus Vivaldi
Friedenstraße 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 95 99 170
Ann-Kathrin Feldmann *a.feldmann@spix-ev.de*

WohnRaum-Team
Teamleitung: 0281 - 31 92 85 268
Valentin Leber *v.leber@spix-ev.de*

Haus Alia und Clarenbachstraße
Salzwedeler Str. 23 und Clarenbachstr. 73-75,
46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 16 33 806
Franz Niederstrasser *f.niederstrasser@spix-ev.de*

Betreutes Wohnen plus (BeWo plus)
Bocholter Str. 10, 46487 Wesel
Teamleitung: 0281 - 31 92 85 156
Jochen Ottmann *j.ottmann@spix-ev.de*

Reha-Zentrum
Friedenstr. 46, 46485 Wesel
Teamleitung: 0281 - 95 99 188
Alexandra Hönnekes *a.hoennekes@spix-ev.de*

Fachbereich Arbeit
Fachbereichsleiterin: 0281 - 319 28 51 20
Margret Sanders *m.sanders@spix-ev.de*

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)
Bocholter Str. 8, 46487 Wesel
Zentrale/Verwaltung: 0281 - 31 92 85 100
Werkstattleiterin: 0281 - 31 92 85 114
Melanie Gonzalez Rodriguez *m.gonzalez@spix-ev.de*
Aufnahmeanfragen: 0281 - 31 92 85 124
Beate Münzner *b.muenzner@spix-ev.de*

Fahrrad-Station Gleis 31 0281 - 47 36 26 70
Franz-Etzel-Platz 11, 46483 Wesel *gleis31@spix-ev.de*

Café Vesalia 0281 - 47 36 4388
Dinslakener Landstraße 5, 46483 Wesel

Filiale Emmerich 02822 - 69 69 651
Arnheimer Straße 42, 46446 Emmerich

Grünpflege und Friedhofsgärtnerei 0281 - 286 00
Caspar-Baur-Str. 20, 46483 *gruenpflege@spix-ev.de*

Integrationsfachdienst (IFD) Wesel
Augustastraße 12, 46483 Wesel 0281 - 16 46 810
christel.erdmann@ifd-wesel.de

IFD Rheinberg 0281 - 31 92 85 254
Orsoyerstraße 6, 45495 Rheinberg

Kostenlose Vereinszeitschrift für alle Interessierte

Find us on Facebook

Follow us on Instagram

Alle Ausgaben auch unter www.spix-ev.de